

Jahre ein 122 m tiefes kraterartiges Loch von 300 m Breite und 350 m Länge entstanden; während also die Fläche des abbaufähigen blue grounds nur 2,6 Altmarkte umfasste, nahm jetzt die nach und nach entstandene Weitung nahezu 6 Altmarkte ein. Auf dem Reefe stehend sah man also in ein gigantisches Loch hinab, welches $2\frac{1}{2}$ mal so gross und um die Hälfte tiefer war, als die Altenberger Binge.

Eine Rettung aus den soeben skizzirten misslichen Verhältnissen war nur davon zu erhoffen, dass man die ganze seitherige Abbaumethode änderte und von der steinbruchsartigen Hereingewinnung unter offenem Himmel zu einem geregelten unterirdischen Betrieb überging. Das ist denn auch seit dem Jahre 1884 geschehen. Der erste Schacht wurde mit verwegener Kühnheit mitten in den zu Bruch gegangenen Reefmassen angesetzt. Er war nur ein Versuchsbau von kurzer Dauer; die späteren Hauptschächte wurden ausserhalb der Region, in welcher sich Zusammenbrüche ereignen konnten, also inmitten der Karoo-Formation, abgeteuft. Von ihnen aus ist man dann in verschiedenen Horizonten mit Strecken in den blue ground hineingegangen und hat nun diesen letzteren mit eigenartigen Weitungsbaun hereingewonnen. Diese Abbauweise hat sich bewährt; sie erfolgt heute bei de Beers in einer Tiefe von 360, bei Kimberley in einer solchen von 380 m.

Es ist selbstverständlich, dass im Angesichte der ungeahnten Bahnen, welche der Kimberleyer Bergbau nach und nach einschlagen musste, die alte Bestimmung, nach welcher Niemand mehr als zwei claims gleichzeitig besitzen durfte, nicht mehr aufrecht erhalten werden konnte. Die täglich zunehmenden Betriebsschwierigkeiten liessen sich nur noch durch grössere Bergbaugenossenschaften überwinden. Dergleichen entwickeln sich denn auch, so dass wir 1888 in der Hauptsache nur noch grössere Actiengesellschaften in Thätigkeit finden. Aber auch damit war die Sache noch nicht in ihr richtiges Gleis gekommen, denn nun begann auch die Ueberproduction und dieser musste, bei der beschränkten Kaufkraft der Welt für Diamanten, ein Rückgang der Verkaufspreise auf dem Fusse nachfolgen. Um diesen Uebelständen der Concurrenz zu entgehen, ist der ganze Kimberleyer Bergbau mit 1888 in seine letzte, und man darf wohl sagen glänzendste Periode eingetreten. Die verschiedenen Gesellschaften verschmelzen immer mehr und mehr zu den de Beers Consolidated Mines, die über ein Actiencapital von 3 950 000 £ gleich 79 Millionen Mark verfügen und heute, da ihnen nicht nur der ganze de Beers- und der Kimberleystock, sondern auch die grössten Theile der Stöcke von Bultfontein und Du Toits pan gehören und da sie sich den Besitz der erst neuerdings aufgefundenen grossen Wesselton gesichert haben, die Beherrscher des südafrikanischen Diamantenbergbaues sind.

Die Zahl der beschäftigten Arbeiter finde ich nur bei Sawyer für 1888 angegeben; sie betrug damals 1689 Weisse und 9755 Kaffern, zusammen 11444 Personen. Ueberdies verfügte man über 1037 Pferde, 450 Maulthiere und 224 Ochsen. Mit einem derartigen lebendigen Apparate und mit einer Anzahl von Dampfmaschinen haben die de Beers Cons. Mines in den 15 Monaten vom 1. April 1891 bis zum 30. Juni 1892 3 338 533 loads blue ground gefördert, also in 12 Monaten 2 670 842 loads oder 680 263 cbm. Das entspricht 1615 Auditorien oder einem Würfel von etwa 88 m Kantenlänge. Der Gehalt des in den letzten 12 Monaten